
Persistenter Identifier: 026544636_0047
Titel: Bodenreform - 52.1941
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 0209
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026544636_0047/1/

stücken und Gebäuden grundjährlich eine reine Vermögensnutzung dar. Dies gilt auch dann, wenn die vermieteten oder verpachteten Räume gewerblichen Zwecken dienen. Um der Vermietung oder Verpachtung gewerblichen Charakter zu geben, müssen besondere Umstände vorhanden sein.“ Als solche sind in der Rechtsprechung Fälle angesehen, in denen zur Nutzungsüberlassung eine fortgesetzte Tätigkeit des Vermieters oder Verpächters hinzutritt, wie sie der Begriff des Gewerbes erfordert. p.

Förderung von Arbeiterwohnstätten

Die einzige Steuerbegünstigung, die das Grundsteuergesetz von 1936 beibehalten hat, ist die Steuerfreiheit von „Arbeiterwohnstätten“ gemäß § 29 GrStG. in der Form, daß das Reich 20 Jahre lang die Grundsteuer an die Gemeinde zahlt. Auch diese Vergünstigung ist zeitlich begrenzt. Der zunächst sehr kurz angelegte Termin ist wiederholt verlängert worden, neuerdings wieder durch eine VO. des Reichsfinanzministers vom 17. September 1941 (RGBl. I S. 572; RStBl. Nr. 78 S. 719). Danach sind auch solche Arbeiterwohnstätten steuerfrei, die bis zum 31. März 1943 bezugsfertig werden. p.

Wohnungsbau im Wartheland

Wie der „Bau-Kurier“ (Nr. 14/1941) mitteilt, fand in diesen Tagen in Posen ein „symbolisches“ Richtfest für das Sofortbauprogramm von 5000 Wohnungen im Wartheland statt, bei dem Gauleiter und Gauwohnungskommissar Greifer über das Problem des Wohnungsbaus im Reichsgau Wartheland sprach. Er hob hervor, daß das Wartheland 300 000 Wohnungen brauche. Die Größe der Aufgabe verpflichte, sich schon heute über die Wege klar zu werden, die zur Erreichung dieses Zieles notwendig seien. Die Planung sei bereits in großem Umfange vorgenommen. Die Durchführung sei abhängig von den Umständen der Kriegszeit. Nach dem Kriege werde der Wohnungsbau die wichtigste Aufgabe im Wartheland sein. Die deutschen Menschen im Osten müßten schönere und größere Wohnungen, möglichst Eigenheime mit Gärten erhalten. Das Richtfest für 5000 Wohnungen im Wartheland und 413 Wohnungen in Posen sei nur die Einleitung des großen Wohnungsbauprogramms im Osten. Im Augenblick allerdings sei noch der Bau von Fabrikhallen und Werkhallen wichtiger. Wie der Leiter des Gauheimstättenamtes der DAF. und Geschäftsführer des Gauwohnungskommissars, Hornung, über das im Januar d. J. vom GB-Bau genehmigte Bauvorhaben von 5000 Wohnungseinheiten berichtet, ist dieses für Reichsbedienstete, Kommunalbeamte, die Partei und ihre Gliederungen, die Gendarmerie, Polizei, Reichsbahn und Reichspost bestimmt.

„Schädigung einer Siedlungsgenossenschaft“

Dem Bericht, den wir unter dieser Überschrift in Nr. 23 auf Spalte 183 brachten, ist nachzutragen, daß die durch einen Geschäftsführer geschädigte Kleinsiedlungsgenossenschaft m. b. H. München-Nord nicht ein gemeinnütziges Wohnungsunternehmen im Sinne des Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetzes ist und dem Reichsverband des deutschen gemeinnützigsten Wohnungswesens und seinen Unterverbänden nicht angehört.

Elisabeth Lau zum 70. Geburtstag

Die treue Helferin unserer Geschäftsstelle, Fräulein Elisabeth Lau, wurde am zweiten Weihnachtstagsfeierabend 70 Jahre alt. Die letzten fünf- und dreißig Jahre, also genau die Hälfte ihres Lebens, war sie in der Geschäftsstelle des Bundes Deutscher Bodenreformer tätig. Ein Menschenalter lang hat sie unserm verewigten Meister Adolf Damaschke in stiller, fleißiger Arbeit zur Seite gestanden und ist dadurch vielen Bodenreformern bekanntgeworden. Obwohl sie seit einigen Jahren im Ruhestand lebt und ihr Gesundheitszustand manches zu wünschen übrig läßt, kommt sie doch noch, so oft sie kann, nach der Lessingstraße, um dort für den Bund mitzuarbeiten und mitzuberaten. Mögen ihr noch viele glückliche Jahre beschieden sein!

Nachruf

In Bielefeld starb, wie wir erst jetzt erfahren, am 11. August

Steuerrat i. R. Heinrich Kraaf

im Alter von 74 Jahren. Dem Bunde Deutscher Bodenreformer gehörte er seit 1912 als Mitglied an und wurde im Jahre 1923 Ehrenstifter des Bundes. Schon bevor er dem Bunde beitrat, gründete er im Jahre 1911 in Bielefeld den gemeinnützigen Bauverein, dessen Vorsitz er bis Ende März 1939 blieb. Dann mußte er das Amt seiner Gesundheit wegen aufgeben. In den 28 Jahren hat Heinrich Kraaf den Bau von 48 Eigenheimen mit 56 Wohnungen und von 174 Mietwohnungen geleitet und dafür gesorgt, daß sehr schöne, praktisch eingerichtete Häuser entstanden. An den Arbeiten der Bielefelder Ortsgruppe unseres Bundes hat er sich stets eifrig beteiligt. Ehre seinem Andenken!

Erlebene.

„Es war für englisches Kapital und englische Arbeit ein ungeheurer Vorsprung in dem herausziehenden Maschinenzeitalter gesichert. Daneben besaß sein Bodenrecht eine Eigentümlichkeit, welche die Eroberung von Auslandsmärkten beträchtlich erleichterte: In England blieben nämlich große Teile des Bodens frei von Hypotheken. Man kannte dort nicht wie in Deutschland Hypothekenbanken, die mit staatlicher Genehmigung gleichsam Großbetriebe der Bodenverschuldung wurden, wie die deutschen Bodenreformer nicht mit Unrecht einmal behaupteten. Die Sparkraft des englischen Volkes wurde nicht übermäßig leicht in die Bodenverschuldung geleitet, vielmehr waren große Beträge frei zur Betätigung in ausländischen Unternehmungen. Wir denken noch an die vielen Gasanstalten, die in deutschen Städten mit englischem Kapital gebaut wurden. Aber auch Eisenbahnen, Straßenbahnen, Wasserleitungen usw. waren in vielen Ländern englischem Kapital hörig.“

Aus dem Buch von Johannes Stoye: „Eoschwach ist England“, Paul List Verlag, Leipzig.

Titel und Inhalt für den Jahrgang 1941

werden im Laufe des Monats Januar gedruckt und denjenigen Beziehern, die es wünschen, kostenlos zugesandt.

Einen Sonderbeitrag von 100,— M für den Bund Deutscher Bodenreformer sandte Vorstandsmitglied R. Sch. in L. und schrieb dazu: „Wiederholung des Beitrages der lebenslänglichen Mitgliedschaft in treuem Gedenken an A. Damaschke.“